

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 20 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 25.

Welzheim, Samstag den 17. Februar]

1872.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Vornahme der polizeilichen Visitationen der neuen Maße und Gewichte.

Unter Hinweisung auf die im Staats-Anzeiger Nr. 31 erschienene Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 31. vor. Mts. und die oberamtliche Bekanntmachung vom 5. ds. Mts. in Nr. 19 dieses Blatts wird den Ortsvorstehern aufgegeben, die angeordneten Visitationen noch **im Laufe dieses Monats** vorzunehmen. — Hierbei wird denselben folgendes bemerkt:

1) Ueber die Visitations-Ergebnisse sind Protokolle aufzunehmen und bis 1. k. M. dem Oberamt zur Einsicht vorzulegen. — Vor-gefundene Verfehlungen sind alsbald hieher anzuzeigen.

2) Die Visitationen haben zunächst neben den Waagen und Gewichten die Längen- und Flüssigkeits-Maasse ins Auge zu fassen. — Ausgeschlossen bleiben vorläufig, wenn kein besonderer Anlaß dazu vorliegt, die Fässer, die Holzmaasse für Brennholz und die Gasmesser.

3) Bezüglich der Schenk- und Eich-Gefäße der Wirthe sind die Vorschriften der Ministerial-Verfügung vom 6. Mai v. Js. — Reg.-Bl. S. 126 — insbesondere die §§. 4 und 6 zu beachten.
Den 16. Februar 1872. **Königl. Oberamt.**
Eisenbach.

Deutschland.

* **Altdorf.** (Eingefendet.) Ein nettes Stückchen hat sich letzten Sonntag hier zugetragen, welches aber leicht hätte tragisch enden können. Zwei 10-jährige Knaben belustigten sich auf dem Eise, auf dem sogenannten Bohnsee, welcher zu Zeiten sehr tief ist. Dächtig stampfend und hackend stimmten sie in das bekannte Liedchen ein:

Gefroren hat es heuer
Noch gar kein festes Eis,
Büblein geht auf den Weiber
Und spricht so zu sich leis zc.

Während sie nun an die Strophen kamen:

Das Eis auf einmal knacket,
Und krach! da bricht's hinein,

that es einen furchtbaren Krach; das Eis brach und beide Knaben stürzten in's Wasser. Zufällig waren gerade ältere Knaben in der Nähe; diese hörten das Geschrei der beiden Wagehälse, sprangen herbei und mittelst Stangen gelang es ihnen, sie herauszuziehen und von einem schauerlichen Tode zu retten.

Stuttgart. Kammer der Abg.; 62. Sitzung. Am Ministertische der Minister des Innern v. Scheuren mit Direktor v. Fieischauer; Finanzminister v. Renner mit Oberfinanzrath v. Fischer. Eingelaufen eine Interpellation des Freiherrn von Barmbüler, gerichtet an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, es sei zu seiner Kenntniß gekommen, daß Württemberger während des letzten Krieges in Frankreich, durch mißliche Verhältnisse, wohl auch durch französische Drohungen bewogen, als Legionäre französische Dienste genommen, jetzt aber bereit wären, ins Vaterland zurückzukehren. Ob das K. Ministerium bereit wäre, erforderlichen Falls die Leute mit Reisegeld zu unterstützen? — Die Zusammenstellung der Beschlüsse zum neuen Baugesetz wird genehmigt und das Gesetz in der Endabstimmung mit allen (83) Stimmen angenommen; das Gesetz geht in dieser Form zu gleichmäßiger Berathung an die Kammer der Standesherrn.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die fortgesetzte Be-

rathung des Waideablösungsgesetzes; die Kammer ist stehen geblieben beim 5. Abschnitt Art. 60. Die Berathung gelangt Abends 7 Uhr zum Art. 77, mit welchem der Abschnitt des Gesetzes beginnt, der von der Ablösung der Waldstreu u. s. w. handelt. In der darüber eröffneten allgemeinen Debatte wahrte Berichterstatter v. Schwandner den Standpunkt der Commission, die dem Walde die gleiche Freiheit wie Feld und Flur verschaffen wolle. Nicht gegen die Ablösung, aber gegen eine billige Abfindung reden Schulb, v. Hoffacker, Beutter.

Finanzminister v. Renner zeigt die Wirkungen eines ähnlichen Gesetzes in Sachsen; für die Landwirtschaft seien nur Vortheile erwachsen. Das Gleiche werde von erfahrenen Landwirthen auch für Württemberg erwartet. An der Debatte theilnehmen sich noch Mohl, v. Wöllwarth, Hölder. Gegen die Ablösung erhebt sich unter den Rednern keine Stimme. Nachdem noch Beutter und Oberforstrath v. Brecht als Regierungskommissär gesprochen, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch um 4 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, ferner Ertrag der Forstverwaltung.

§7 **Stuttgart**, 14. Febr. Kammer der Abgeordneten. 63. Sitzung. Am Ministertische: Der Minister des Innern v. Scheuren; der Finanzminister von Renner und als Regierungskommissär: Oberfinanzrath v. Fischer; Oberforstrath v. Brecht. Tagesordnung: fortgesetzte Berathung des Waideablösungsgesetzes. Art. 77 enthält das Recht der Ablösbarkeit; dasselbe für die Verachtigten so nützlich als möglich zu machen, ist der Zweck der Reden von Fritsch, Beutter, Feyer u. s. w. Dagegen vor allem der Regierungskommissär Oberfinanzrath v. Fischer: diese Herren mögen doch bedenken, daß nicht bloß der Staat der pflichtige Theil sei, sondern auch Gemeinden, Corporationen, Private. Auch: der gegenwärtige Zustand sei nichts als ein Unfug, ein Schlenbrian, aus dem das Volk je eher desto besser herausgerissen werden müsse, zum eigenen und zum Vortheil des Landes. Die Streu-Nutzungen haben den Wald zum Theil in eine trostlose Lage gebracht. Der Art. 77 wird im Wesentlichen nach der Fassung der Commission angenommen. Art. 78—80 angenommen. Art. 81 handelt von den Nothfällen, die nach dem Antrag der Comm. in Grund und Boden abgefunden werden sollen. Mohl dagegen; dadurch, daß man eine 5jährige Uebergangs-Periode angenommen, habe man genug gethan. In früheren Fällen von Abtretungen habe es allerdings, wenn es sich um größere Complexe gehandelt, nicht zu Uebelständen geführt. Wenn es sich aber um kleinere Parzellen gehandelt, seien die Ergebnisse um so schlimmer gewesen. Er könnte eine solche Gemeinde nennen, die einen Abfindungswald thatsächlich verlossen (als die Kammer ihrer Heiterkeit freien Lauf läßt, wiederholt Redner den Ausdruck); jetzt sei nur noch eine kahle Fläche übrig, nicht einmal mehr zur Waide benützlich. v. Wöllwarth beweist, daß es geradezu schädlich sei, in Grund und Boden zu entschädigen. Im Verhältniß zum Betriebscapital haben unsere Landwirthe meist zu viel Feld. Durch Landabtretung würde in den betreffenden Gemeinden nur das Uebel vermehrt. In Geld solle man entschädigen und für geeignete Belehrung sorgen. v. Hoffacker und Beutter für Abfindung in Grund und Boden; der letztere bemerkt, das Verwaltungs-Edict solle dafür sorgen, daß Abfindungswälder nicht mehr verlossen werden können. v. Barmbüler (soweit vernemlich) gegen Abtretung von Wald für landwirthschaftliche Zwecke. Wenn Wald abgetreten werde, solle er als solcher erhalten werden. Bei der Abstimmung wird schließlich der Regierungsentwurf pure angenommen. Nächste Sitzung Freitag Abends 4 Uhr. Tagesordnung: Antrag des Freih. v. Barmbüler betreffend die Erhöhung der Pensionen für

**Staats-, Kirchen- und Schulbiener; Fortsetzung der heutigen Ver-
thung; Ertrag der Forstverwaltung.**

Stuttgart, 14. Febr. Gestern Vormittag wurden sämt-
liche Regimentsfähnen der hiesigen Garnison in feierlichem Aufzuge
mit klingendem Spiele von ihrem bisherigen Aufbewahrungsorte,
den Kärrnen, nach dem Königl. Residenzschlosse gebracht, von wo
dieselben jetzt nur noch bei größeren militärischen Feierlichkeiten ge-
holt und verwendet werden.

— Nach dem großen Obstverkehr an der hiesigen Markthalle
zu schließen, könnte man glauben, es sei gegenwärtig Herbst, wenn
nicht die wunderschönen Blumen, Frühgemüse, Salat, Kräfte, Mo-
nat-Rettich, auch sehr schöne Spargeln an das nahende Frühjahr
erinnern würden. Die Massenzufuhren von Äpfeln kommen von
der Bodenseegegend und aus Tyrol, am meisten aber aus der Ur-
schweiz, wo die schönen Gebirgsthäler des Kantons Unterwalden am
Pilatus mit einem reichen Obstjezen und zwar der edelsten Sor-
ten beladen waren.

Cannstatt, 13. Febr. Am Sonntag Vormittag wurde die
Leiche einer Frau aus dem Neckar gezogen; Tags darauf meldete
sich ihr Mann, ein Arbeiter von Stuttgart, welcher in Folge der
Aeußerung seiner Frau, daß sie sich auf die Eisenbahnschienen legen
wolle, sie auf der Eisenbahnlinie gesucht hatte. Die Verunglückte
solle seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt haben. —
Die Kaufslust wendet sich wieder den Umgebungen des Kurstaals
zu und wurden in den letzten Tagen Vaupläge bis zu 40 fl. per
Ruhje verkauft. Schon sind 4 Landhäuser dafelbst errichtet; weitere
sind in Vorbereitung. Vermöge seiner gefunden Lage und herrlichen
Fernsicht dürfte sich dieser Platz ganz zu einem Stadttheil für der-
artige Landhäuser eignen.

Baeknang, 12. Febr. Am letzten Freitag hat der hiesige Ge-
meinderath mit allen gegen Eine Stimme den löblichen Beschluß ge-
faßt, der hiesigen Feuerwehr zur Ausrüstung ihrer neu hinzugekom-
menen Mannschaft die Summe von 500 fl. aus der Stadtkasse zu
verwilligen.

Für Lederfabrikanten ging der Redaktion des „Murrethalbo-
ten“ von einem gut unterrichteten Hause folgende, als „wahrheits-
getreu“ bezeichnete Mittheilung zu: „In Folge von Berichten aus
Ostindien und Java sind in den letzten Auktionen auf dem Conti-
nent alle Sorten rohe Wildhäute wiederholt stark im Preise ge-
stiegen und ganz fabelhaft hohe Notirungen bezahlt worden, z. B.
für erste Sorten Dacca und Calcutta 56 kr. bis 1 fl., für zweite
Sorten 52 kr., dritte Sorten 40 und 42 kr., schwere Sorten eine
Kleinigkeit billiger. — Die bedeutenden Lederanschaffungen in
Oesterreich tragen mit zur Steigerung des Artikels bei und scheint
der Preis der rohen Wildhäute, sowie des gegebenen Leders seinen
Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben.

Friedrichshafen, 14. Febr. Gestern stürzte sich von dem
würthb. Dampfsboot „Wilhelm“ auf der Fahrt von Bregenz nach
Lindau eine in den 50er Jahren stehende Frau aus Bregenz in
den See, wurde aber von dem umsichtigen Capitän Siegel mit Hilfe
der Schiffsmannschaft wieder unverseht gerettet. — Wir haben immer
noch starken, der Schifffahrt sehr lästigen Nebel, wie sich über-
haupt die ältesten Leute eines so lange anhaltenden Nebels nicht erin-
nern können. Nach dem Sprichwort: „Viel Duff viel Frucht“ steht
uns ein gesegnetes Jahr in Aussicht, indem sich der sogenannte
Duff schon öfters massenhaft einstellte und Bäume und Gesträucher
einen pittoresken Anblick gewährten.

Massenbachhausen, 13. Febr. Der hies. Lehrer N. hat
sich heute erhängt. Das Motiv zu diesem Selbstmord ist Lebens-
überdruß.

Berlin, 12. Febr. Der Allg. Ztg. schreibt man von hier:
Am Horizont stehen Wolken. Es herrscht in einflußreichen Kreisen
hier eine Nüchrigkeit, die nicht unbemerkt bleiben darf. Der Zweck
der Bewegung ist kein anderer als der, die Stellung des Fürsten
Bismarck zu erschüttern. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt.
Seltsame Combinationen kommen zu Tage oder vielmehr scheuen noch
das Tageslicht, sind aber erkennbar. Jedes Terrain wird mit Vor-
bedacht ausgenutzt. Am letzten Donnerstag den 8. d. M. war der
Ball bei Hofe das Gesichtsfeld, wo die Opposition gegen das Mi-
nisterium oder vielmehr gegen den Ministerpräsidenten in Gestalt ei-
ner förmlichen Agitation gegen die Annahme des Schulaufsichtsge-
setzes unter auffälligen Formen zur Erscheinung kam.

Berlin, 13. Febr. Mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche
durch die in England bestellten Panzerschiffe an die Marineverwal-
tung gemacht werden, ist der Bau des in Wilhelmshaven in Angriff
genommenen Panzerthurnschiffes „Großer Kurfürst“ der Art verzo-
gert worden, daß die Fertigstellung desselben erst im Jahre 1875
(anstatt 1873) erfolgt. Dagegen wird, wie man der „Weser-Ztg.“
schreibt, der Bau des Schwesterschiffes „Friedrich der Große“ auf
dem Kieler Werft so beschleunigt werden, daß das Schiff im Jahre

1873 vom Stapel laufen kann. Die Panzerstärke der Thurnschiffe
wird in der Wasserlinie durchgehends 8 Zoll, die der Thürme 10
Zoll betragen. Das dritte Panzerschiff dieser Art ist bereits im
Herbst v. J. bei der Gesellschaft „Vulkan“ in Steettin bestellt wor-
den. Die Lieferungszeit beträgt 2 1/2 Jahr, so daß die Fertigstellung
desselben (Barbarossa) etwa im Frühjahr 1874 erfolgen wird. Von
den Maschinen der beiden erstgenannten Schiffe ist diejenige des
„Friedrich der Große“ der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau-Gesell-
schaft (Gagella) übertragen, diejenige des „Großen Kurfürst“ der
Maschinenfabrik von Borsig, welche damit in die Reihe der für die
Kriegsmarine thätigen inländischen Industriellen eintritt. Da die
Lieferungsfrist der in England bestellten Panzerschiffe „Mek“ und
„Sedan“ auf zwei Jahre festgesetzt ist, so wird also die deutsche
Kriegsmarine in den nächsten vier Jahren einen Zuwachs von fünf
großen Panzerschiffen erhalten.

Berlin, 13. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
schließt einen Art über die neuerlichen Reden der Minister Graf
Feggenberg, v. Lutz und Mittnacht folgendermaßen: „So ist denn
das Recht des Reiches aus den Kämpfen, welche die reichsfeindli-
chen Parteien Süddeutschlands eröffnet haben, unverseht, ja neuge-
stärkt hervorgegangen. Der warme Dank der Nation gebührt den
leitenden Staatsmännern. Die Reden der Minister in München
und Stuttgart bleiben in dem guten Andenken derer, welche die
Früchte der gesunden organischen Entwicklung Deutschlands ernten.
Sie gehören der Geschichte an.“ — Unter den verbündeten Regie-
rungen des deutschen Reiches schweben gegenwärtig Verhandlungen
über Herstellung einer „Reichs-Cassen-Anweisung.“ Die bezügliche
Vorlage soll noch in der Frühjahrs-Session an den Reichstag und
zwar gleichzeitig mit dem definitiven Münzgesetz gelangen. Nach
Ausgabe der „Reichs-Cassen-Anweisungen“ werden dann sämtliche
Staats-Cassen-Schemie in allen zum deutschen Reiche gehörenden
Staaten eingezogen werden.

Berlin, 14. Febr. Die „Prov.-Corr.“ enthält einen längeren Artikel,
welcher die Ausführungen der „Kreuzzeitung“ in Betreff der Rede
des Fürsten Bismarck vom 30. Jan. im Einzelnen widerlegt. Der
Artikel schließt: Der plötzlich mit so großer Entschiedenheit hervor-
tretende Widerspruch der „Kreuzzeitung“ ist in hohem Grade über-
raschend. Die Regierung wird aus demselben nur entnehmen könn-
en, daß derjenige Theil der conservativen Partei, welchem diese
Zeitung als Organ dient, den Augenblick für geeignet hält, um der
Politik des Fürsten Bismarck offen entgegenzutreten.

Dresden, 13. Febr. Die Regierung erklärte sich gegen die
sofortige Verathung eines aus der Mitte der liberalen Partei des
Landtages eingebrachten Antrags auf Untersuchung der Frage, ob
und in wie weit eine Verringerung des Personals der Staatsbeam-
ten zulässig und durchführbar sei. Derselbe wurde auf die Tages-
ordnung vom 15. d. gesetzt.

Strasburg, 13. Febr. Die Bauarbeiten für die 5 zu er-
richtenden Forts, zu welchen auch Herr Werkmeister G. Klunk aus
Stuttgart in Verbindung mit einer Baugesellschaft Offerte einge-
reicht hätte, sind vergeben worden. Das Fort bei Reichsstatt fiel
zu Hrn. Hagemann und Genossen aus Norddeutschland mit 6 Pro-
zent Abz. bot; das Fort Suessew. überheim Herr Siebeneicher und
Comp. aus Danzig mit 5 pCt. ab; das Fort bei Niederhausbergen
Herrn Biehler u. Comp. aus Mühlhausen im Elsaß mit 5 pCt.
ab; das 5. und 6. Fort bei Oberhausbergen und Wolfshausen,
Herrn Bauunternehmer Papstuck von hier. Erstere Gesellschaften
bestehen aus je 5, letztere aus 8 Theilnehmern. Als Bauzeit sind
2 Jahre angenommen und wird dann der Umfang der Festungs-
werke Strasburgs etwa 30 Stunden umfassen, so daß unsere alte
wiedergewonnene Reichsstadt nun für alle Zeiten von einem schreck-
lichen Bombardement verschont bleiben wird.

Am Sonntag Abend hatte ein Soldat vom 25. Regiment, 9.
Comp. das Unglück, bei der Königs- oder Fischerbrück, welche ge-
genwärtig reparirt wird, die b. kanntlich im Jahre 1870 durch ba-
dische Pioniere gesprengt, während er mit einem Frauenzimmer
Scherz trieb, zu stolpern und in die Aller zu fallen, wo er ertrun-
ken ist.

Schweiz. Bern, 14. Febr. Der große Rath des Kantons
Neuenburg faßte mit 47 gegen 34 Stimmen den Beschluß, die
geistlichen Orden vom Unterricht in den Volksschulen auszuschließen.

Frankeich. Paris, 14. Febr. Die Regierung zu Ver-
sailles studirt ernstlich das Project, die Kriegsschuldabigung mittels
Eisenbahn-Obligationen zu bezahlen.

Paris, 14. Febr. Der deutsch-französische Postvertrag ist
heute Abends 9 Uhr im deutschen Botschaftshotel unterzeichnet wor-
den, französischerseits von Remusat und Rampont, deutscherseits von
Arnim und Stephan.

Rumänien. Die „Presse“ enthält folgendes Telegramm aus
Bukarest: Die Rothen organisiren im Lande Judentraballe, um der

Regierung Verlegenheit zu bereiten. In Rahul wurden 70 Juden todtgeschlagen und verwundet. Es wurde Militär hingesandt.

Bukarest, 13. Febr. Die Regierung traf mit großer Energie alle Maßregeln zur Ermittlung und Bestrafung der Urheber der Judenkravalle in der Moldau. Der Senat nahm das Tabaksmopol und das Armeecorps an. Die Deputirtenkammer genehmigte das Pensionsgesetz.

Bukarest, 14. Febr. Die Konsuln überreichten der Regierung eine Kollektionnote, in welcher sie, unter Anerkennung der seitens der Regierung gleichzeitig getroffenen Maßregeln, Schutz für die bedrängten Israeliten forderten. — Ein in Galaz stattgefundenener Versuch, die Ruhe zu stören, wurde unterdrückt.

— Der König und die Königin von Neapel sind in Versailles eingetroffen.

England. London, 14. Febr. Es heißt, daß der Unionsgesandte Schenk gestern die Antwort seiner Regierung auf die Note Lord Granville's erhalten habe. „Morning Post“ sagt, die Note des Washingtoner Cabinets beharre in festen, aber freundlichen Ausdrücken bei den von Amerika gestellten Forderungen. Die „Times“ constatirt bezüglich der Alabamafrage, daß sich eine heilsame Verbindung in der öffentlichen Meinung Amerika's bemerkbar mache. Das Blatt drückt die Ueberzeugung aus, daß England jede Gelegenheit freudig begrüßen werde, welche eine Versöhnung der Ansichten beider Theile herbeizuführen im Stande wäre.

Amerika. Rio de Janeiro, 22. Jan. In Tandil (argentinische Republik) sind 36 Ausländer durch Gauchos ermordet worden. Die letzteren hatten sich durch einen gewissen Colone zum Fanatismus reizen lassen. 16 der Mörder sind getödtet und 24 gefangen genommen worden.

Washington, 13. Febr. Im Senat brachte Senator Sumner den Antrag ein, neuerdings eine Untersuchungskommission behufs Ermittlung der Frage niederzusetzen, ob der angebliche Verkauf von der Regierung gehörigen Waffen und Munitionsvorräthen an Frankreich während des letzten Krieges eine Neutralitätsverletzung war?

New York, 14. Febr. Die gemischte anglo-amerikanische Kommission zu Washington zur Regelung der gegenseitigen Ansprüche aus dem Bürgerkrieg hat sich bis zum 20. März vertagt. Grant überfandte gestern dem Senate die Abschrift in der Alabamaangelegenheit. „Herald“ sagt, das Anerbieten einer Pauschalsumme Seitens Englands sei unzeitgemäß. Die Unionsregierung könne nicht von ihren Forderungen zurücktreten, da sie hoffen müsse, England werde seine gegenwärtige unhaltbare Stellung neuerdings erwägen.

Afien. Ein Telegramm aus Teheran vom 8. d. M. besagt: „Das Elend der Armen erreicht den Gipfel. Teheran ist auf schmale Rationen gesetzt. Den persischen Unterstützungs-Ausschüssen in Teheran und Isfahan fehlt es an bereiten Mitteln, um 10,000 bisher durchgebrachte Arme am Leben zu erhalten, abgesehen von Tausenden in beiden Städten, für welche nicht gesorgt werden konnte.“

Mannigfaltiges.

— **(Ein kleiner Handel.)** Aus Luzern wird folgende heitere Geschichte erzählt: Zu dem Besitzer eines großen schönen Hofes in der Nähe der Stadt Luzern kommt ein vornehm aussehender Herr und erkundigt sich, ob er sein Landgut, von dessen schöner Lage er gehört habe, nicht zu verkaufen gedenke. Eine reiche Dame aus Frankreich möchte sich hier herum ankaffen; er sei ihr Bevollmächtigter und wünsche nun, in so fern derselbe käuflich sei, denselben in Augenschein zu nehmen; auf die Höhe des Preises komme es nicht an. Da es, heutzutage besonders, in der menschlichen Natur liegt, gute Schicksale zu machen, so verfehlt unser Herr Bauer nicht, den Bevollmächtigten mit aller Freundlichkeit aufzunehmen, die Gelegenheit anzupreisen und über die Bedingungen eines allfälligen Handels sich zu erkundigen. Eine derselben, die ihm der Fremde stellte, kommt ihm freilich etwas kurios vor; er findet sie schließlich doch natürlich. Der Herr Abgesandte verlangt nämlich, im Fall der Handel zu beiderseitiger Zufriedenheit abgeschlossen werden könne, ein kleines Trinkgeld von 2000 Franken; es wird zugesagt, es gehört ja jedem Arbeiter sein Lohn. Anderen Tags kommt die Käuferin mit dem Bevollmächtigten angefahren, ihrem hohen Stande gemäß zweispännig. Das Landgut wird besichtigt, innen und außen, und passend gefunden; denn Markten gehört nicht zum guten Ton und auf einige Tausend mehr oder weniger kommt es nicht an; man hat's ja. Der Contract wird geschlossen; die Dame zahlt zehn Tausend Franken-Billete, französische natürlich, als Haftgeld auf den Handel. Dem Unterhändler werden vom glücklichen Verkäufer die bedungenen 2000 Franken in blankem Golde ausgeblecht; zu allseitiger Zufriedenheit ist die Sache in's Reine gebracht; der erste Act ist zu Ende. Der Verkäufer, als praktischer Mann, will

sein Geld und wenn's auch nur Papier ist, nicht todt liegen lassen; er präsentiert die französischen Banknoten und bekommt dafür den Rath, sie zum Anbrennen der Cigarren zu benutzen! denn sie sind falsch. Die Käuferin und ihr Agent haben das Weiße gesucht; die 2000 Franken mit ihnen!

— **(Die dickste Frau von Paris)** ist am 7. d. M. gestorben, die Besitzerin einer Schlächterei, Namens Géniot. Sie wog 514 Pfund und hatte seit zehn Jahren ihr Comptoir nur verlassen, um sich schlafen zu legen. Einst war Frau Géniot aber schlank und schön; 1848 hatte sie sogar die „Göttin der Freiheit“ dargestellt. Man war genöthigt, einen ganz besonderen Sarg für sie zu machen; derselbe war über 1 1/2 Meter breit.

* **Die Mutter im Sprichwort.** „Es giebt keine solche Mutter,“ sagt der Spanier, „wie die, welche ihr Kind getragen hat.“

„Einer Mutter Liebe ist die beste von allen,“ heißt es hindostanisch.

Der Bergamaske sagt:

„Mutter mein, immer mein,
Möge reich oder arm ich sein.“

und der Venetianer:

„Mutter, Mutter!

Wer sie hat, ruft sie.

Wer sie nicht hat, vermißt sie.“

Der Deutsche hat über den Werth der Mütter die köstlichsten Sprichwortperlen:

„Muttertreu wird täglich neu.“

„Ist die Mutter noch so arm,

Giebt sie doch dem Kinde warm.“

„Wer der Mutter nicht folgen will, wird endlich dem Büttel folgen.“

„Besser einen reichen Vater verlieren als eine arme Mutter.“

„Was der Mutter an's Herz, geht dem Vater nur an's Knie.“

Der kindliche Kusse sagt sehr poetisch:

„Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrunde herauf.“

Der Esche und der Lette sagt:

„Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt.“

Fast allen Völkern gilt das Sprichwort:

„Eine arme Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter.“

Was Mütter leiden müssen, drücken die Italiener mit den Worten aus:

„Mutter will sagen: Märtyrin!“

Der Verlust einer guten Mutter ist unerseßlich.

„Ohne Mutter sind die Kinder verloren, wie die Bienen ohne Weisel,“ spricht der Russe.

„Wenn die Mütter stirbt, löst die Familie sich,“ sagt der Indier.

„Ist die Mutter todt, ist der Vater blind,“ — der Italiener.

Darum, Ihr Mütter, reich oder arm, könnt Ihr stolz sein auf den Schmuck dieses Namens, wenn Ihr ihn rechtfertigt durch die That.

Telegramme.

London, 15. Febr. Die bisherigen Zeitungsnachrichten über das Eintreffen der amerikanischen Antwort auf die englische Depesche sind verfrüht. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Antwort nicht vor dem 24. Febr. zu erwarten sei.

Calcutta, 14. Febr. Der Mörder des Vicereönigs von Indien ist zum Tode durch Hängen verurtheilt.

München, 15. Febr. Abgeordnetenkammer. Der Kriegsminister bringt eine Vorlage ein, betreffend die Gewährung eines Nachtragscredits von 10,400,000 fl. aus dem Antheil an der Pariser Contribution. Zu dem Antrage Frankensburger's, betr. die Gründung eines Schulfonds von 10 Millionen aus den Contributionszeldern behufs Herstellung des unentgeltlichen Volksschulunterrichts, stellt Marquardsen den Motifications-Antrag, die Staatsregierung um eine diesbezügliche Vorlage zu ersuchen. Cultusminister Luz ist im Princip für den unentgeltlichen Volksschulunterricht, aber gegen den Antrag Frankensburger. Mit dem Motificationsantrag Marquardsen's ist der Minister einverstanden, soweit der Antrag die Regierung zur Prüfung über die Ausführbarkeit der Herstellung des unentgeltlichen Volksschulunterrichts veranlassen soll. Bei der Abstimmung wird der Antrag Frankensburger abgelehnt, womit auch der Motificationsantrag fällt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Welzheim.	8. Febr. 1872.	Louis Deimling, Specerei- und Conditorei-Geschäft. Niederlassung in Welzheim, ohne Zweigniederlassung.	Louis Deimling.	Kein Prokurist. Zur Beurkundung D. M. Richter Koch.
Oberamtsgericht Welzheim.	15. Febr. 1872.	G. Zeppelin, gemischte Waarenhandlung, Welzheim.	Gustav Leberecht Zeppelin.	Diese Firma ist in Folge Wegzugs erloschen.

Nevier Welzheim.

Holz-Verkauf.



Am 21. Februar von Morgens 10 Uhr im Neuwirthshaus bei Schabberg aus dem Staatswald (Haagerwald 1) Hellersbühl:

6725 Nadelholzstangen von 3 bis 11 Meter lang, forchene Scheiter 146 Raummeter, ditto 172 Raummeter Prügel.

Das Holz wird von Morgens 8 Uhr an im Wald vorgezeigt.

Nevier Ubelberg.

Stockholz-Verkauf.

ca. 80 Raummeter weiches, zur Selbstaufbereitung im Sohlwiesenhau am Montag den 19. d. M. Morgens 9 Uhr.

Ubelberg den 12. Febr. 1871.

K. Nevieramt.

Oberroth.

Straßenbau-Akkord.

Die noch unvollendete Strecke der Verbindungstraße zwischen Oberroth und Ebersberg auf der Markung ersteren Orts soll nunmehr vollends gebaut und es sollen die hiezu erforderlichen Arbeiten am

Montag den 19. Februar d. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Oberroth im öffentlichen Abstreich verankündigt werden, wozu tüchtige und solide Unternehmer eingeladen werden.

Nach dem Ueberschlage betragen die Kosten für

Planirung . . .	1063 fl. 26 fr.
Chaussirung . . .	1459 fl. 3 fr.
Uebersandung . . .	121 fl. 15 fr.
Maurerarbeiten . . .	217 fl. 45 fr.

Den 12. Febr. 1872.

Amtsbaumeister Kemppis.

Welzheim.

Eisengewichte,

sowie auch

messingene Einsatzgewichte

empfiehlt billigt

Schmied Weller.

Universal-Magenbitter

von Paul Koch, Apotheker und Chemiker

in Alpirsbach,

vom Königl. württemberg. Medicinalkollegium als reines, magenstärkendes Mittel begutachtet und zum freien Verkaufe genehmigt, empfiehlt in seinen bekannten trefflichen Eigenschaften

Carl Weil in Schorndorf.

Rudersberg.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier eine

Schenk-wirtschaft mit gutem Stuttgarter Bier,

reinen alten und neuen Weinen und Liqueuren

eröffnet habe. Indem ich um zahlreichen Besuch bitte, werde ich stets bestrebt sein, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste durch reelle und prompte Bedienung zu erwerben und zu erhalten.

Johannes Rapp,

Händler und Stuttgarter Voté.

Liegenschafts-Verkauf.



In einem freundlichen Landorte des Welzheimer Waldes ist ein mittleres Dekonomie-Anwesen dem Verkaufe ausgesetzt.

Gebäude und Güter sind in gutem Stande und letztere hauptsächlich von ausgezeichneter Ertragsfähigkeit, und kann ein fleißiger Mann darauf sein gutes Auskommen finden.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt und können Liebhaber das Weiter erfahren bei der

Den 10. Februar 1872.

Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Geachte & gestempelte Eisen-Gewichte

a 500, 200, 100 und 50 Gramm, Messing-Gewichte in Garnitur (Cylinderform)

von 500 bis 1 Gramm.

Kaufmann Tag.

Coursebericht. Frankfurt, 15. Febr.

Preussische Friedrichsd'or . . .	9 57-58
20 Franken-Stücke . . .	9 20-21
Holländische Zehnguldenstücke . . .	9 53-55
Englische Sovereigns . . .	11 47-49
Pistolen . . .	9 39-41
Ducaten . . .	5 32-34

Redaktion, Druck und Verlag von E. Z. Unterzuber

Christian Buhl

von Welzheim,

welcher sich hier längere Zeit als Fabrikarbeiter und Buchdruckerlehrling aufhielt, hat sich heimlich bei Nacht von hier entfernt; wir fordern denselben auf, uns seine hinterlassenen Schulden zu bezahlen und warnen Jedermann vor diesem Schwindler; zugleich geben wir denselben der Verachtung seiner Kameraden anheim.

Neustadt, bad. Schwarzwald,

13. Febr. 1872.

Wilh. Busch, Buchdruckerbesitzer.

S. Müller, Kaufmann.

H. Steinert, Schneidermeister.